



# Den „linken“ Zeiger Saboteuren der roten Einheit zur Antwort

(Arbeiter-Korrespondenz)

Eine maßlose Sage gegen die sich elementar anbahnende Einheitsfront gegen die Antifaschistische Aktion und gegen die kommunistische Partei entfalten die „linken“ Führer Bergholz und Franzen. Aus Kglb. hoch ihren Redigieren die Augen aufgeben über den Schein der „Eisernen Front“, versuchen sie in den öffentlichen Märgeln die Einheitsfront der Arbeiter zu erschlagen. So glauben sie triumphiert, schließlich zu müssen, daß der „Allienampf“ verurteilt, wenn er von der Genbankerte in Leipzig, die zwei sozialdemokratische Klaffgenossen niederstößt, als von der „Krieger-Polizei“ schrieb Schön! Diese Reaktionen sind dem sozialdemokratischen Parteipräsidenten Träger nicht zu unterstellen.

Wozu ist der Missoverstehen von Zeigern nicht der Sozialdemokrat Eugenholz, ist der Landrat des Kreises Jech nicht der „Eisernen Front“ Mann Kler, ist der Regierungspräsident von Halle-Merberg nicht der Sozialdemokrat von Herand und ist der preussische Innenminister nicht der Sozialdemokrat Severing?

Das System, dem diese „Eiserne Front“ in Wahrheit dient, sollte mit der Feststellung des „Allienampf“ aufgezeigt werden, und an diesen Tatsachen werden alle Verheerungskünfte der Bergholz und Franzen nicht das geringste ändern. Die Einheitsfront der „Eisernen Front“ ist die Front mit der Bourgeoisie, mit dem kapitalistischen System.

Nun glaubt der „Volksbote“ einen ganz besonderen Trumpf gegen die Kommunisten auszuspielen zu können, indem er mit der üblichen in Parteiführerarbeit der SPD zwei seitlichen „Erklärung“ den Eintritt des ehemaligen Kommunisten Kolenheinz, Leuchter, in die SPD meldet. Die Gründe des früheren Genossen Kolenheinz zum Eintritt in die SPD sind aber ganz andere, als sie der „Volksbote“ durch die angebotene Erklärung vorzutauschen versucht. Wir stellen zu diesen witzigen Gründen folgendes fest: Der Austritt Kolenheinz aus der SPD, der bereits vor längerer Zeit erfolgte,



Sobald für den Kampfplan der Antifaschistischen Aktion

hat nicht politische, sondern sehr traurige persönliche Gründe. Der Mann befindet sich in einer sehr schlechten wirtschaftlichen Lage. Er hat sechs Kinder und wohnt in dem Hause seiner Mutter, die eine finanzielle Mühsal erlitten der SPD ist. Schon während seiner Mitgliedschaft in der SPD hat Kolenheinz unter den fürchterlichen Szenen, die ihm seine Mutter immer bereitet, ständig auf das schwerste zu leiden gehabt. Wiederholt wurde ihm Ermittlung angedroht. In der letzten Zeit verlor die Mutter durch die Einmischung der SPD in die Angelegenheiten, die sie nicht mehr ertragen konnte. Er erhielt jetzt keine Wohnung und hat außerdem einen Anzuga und ionische Sachen von der Arbeiter-Mobilfahrt erhalten.

Während am Sonntag vor acht Tagen Kollgeleitenden Einheitskonferenz bei Kolenheinz eintritt, ist die SPD nicht das geringste zu tun. Ebenso war er gar nicht in dieser Konferenz und zweitens war er schon vorher aus der SPD ausgetreten. Die witzigen Gründe sind also oben dargestellt.

Wir sollten verlangen, daß die Methoden verlassen die Führer der „Eisernen Front“, die Antifaschisten des Parteiapparats, die sie in diesem Moment die sozialdemokratischen Arbeiter werden trotzdem den Kampf gegen den Faschismus gemeinsam mit ihren kommunistischen Klaffgenossen in der Antifaschistischen Aktion führen. Keine Einheit aus erst recht!

## Wieder Reichsvorwehrt!

(Eig. Meldung.) Berlin, 17. Juli.

In Fürttenwalde kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Nazis und Arbeitern. Die Nazis versuchten, einen Arbeiter durch einen Revolver zu töten. Bei der Gegenwehr wurden drei Arbeiter verletzt. Der Landrat ordnete die Einziehung eines großen Schupfkommandos an. Da dieser Polizeieinsatz dem Regierungspräsidenten von Potsdam noch zu wenig erschien, wurde die Reichswehr, ein Zug der 1. Eskadron des 9. Reichsvorwehrt in Fürttenwalde, mit Polizeieinheiten eingesetzt. Diese umstellte ein Arbeiter-Infanterie, was die dort anwesenden Arbeiter, die keinen einzigen Revolver gefunden wurde. Auf einem Revolver, der seit 14 Tagen von niemandem betreten worden, sollten drei Revolver gefunden worden sein.

## SA-Bandenüberfall abgeschlossen

(Eig. Meldung.) Berlin, 17. Juli.

In Greiswalde kam es zu Zusammenstößen zwischen Nazis und Arbeitern. Sogar die bürgerliche „Montagspost“ muß feststellen, daß die Zusammenstöße erfolglos, weil „die SA sich Polizeigewalt anmaßte und in einer Speckfelle die Strafen abregelte“. Die Nazis drangen in die Arbeiterkolonie ein. Dort kam es zu Zusammenstößen und einem Feuergefecht, wobei mehrere Arbeiter verletzt und zwei Nazis tödlich verwundet wurden. Die Polizei ging gegen die Arbeiter vor. Die „Montagspost“ muß feststellen: „Die SA machte sich wieder Polizeigewalt an und verhaftete auf eigene Faust eine Anzahl Bewohner der Baracken.“

## Überfüllte Verammlung in Jörbig

400 Arbeiter und Arbeiterinnen, darunter viele sozialdemokratische Parteimitglieder, waren dem Ruf der kommunistischen Partei gefolgt. Antifaschistische Aktion im Kampf gegen den Faschismus lautete das Thema, über das der Genosse Weißig, Halle, sprach. Seine Ausführungen fanden den Beifall aller Anwesenden. In der Diskussion sprach ein sozialdemokratischer Arbeiter, der zwar nach Bemerkungen hat in der Bildung der roten Einheitsfront, aber trotzdem erklärte er, daß die sozialdemokratischen Arbeiter gemeinsam mit den kommunistischen Schülern an Schulter kämpfen werden im Kampf gegen Faschismus und Papen-Regierung.

In Chemnitz waren die Nazis zwei Arbeiter in den Schmelzwerk, Arbeiter sammeln sich an, bei den Zusammenstößen wurden zwei Nazis verletzt.

Schwere Zusammenstöße erfolgten in München, Kempten (Allgäu) und Offrisland, wo die Arbeiter Barrikaden bauten, in Ludenwald und anderen Orten.

# Die Salzsteneroldaten rebellieren

In Halle gibt es bei der SA grobe Rebellionspläne. Die Arbeiter wollen sich nicht mehr mitmachen. Sie haben es satt, die Arbeit für die Salzgitter zu leisten, um die Salzgitter zu unterstützen. Sie werden demnächst eine ganze Rikete von SA-Praktiken vorführen, die in den letzten Tagen der Salzgitter, den Rebellionsplänen der Arbeiter, die sie eingeworfen haben.

In Eisenach hat sich eine starke Oppositionsbewegung bei den Nazis herausgebildet. Sie richtet sich insbesondere gegen den derzeitigen Kreisleiterführer von Eisenach, Hill und seine Mitarbeiter, die sich „Anonsen“ der Nazis angeschlossen haben. Neben ihnen sind die beständigen Spezialdirektor Bödel, ferner Wagner, Koch, Wieder, Bunte und Karfeldt.

In Weisenfels gab es in der letzten Mitgliederversammlung der SA ebenfalls heftige Rebellionen. Die Weisenfelder Stadtleitung ließ 38 Mann herauswerfen. Esop-

dem wurde es auf Herr der Situation, nachdem aus der Bevölkerung herausgeholt worden war.

In ähnlichen Rebellionen kam es in Sondershausen, SA-Genossen erklärten, sie ließen sich nicht für die SA mitmachen.

In Croßen sollen verschiedene SA-Genossen (König, König, König, König, König) sich nicht für die SA mitmachen. Sie werden im ihrem Standes am antifaaschistischen Kampf immer mehr treten.

In der Kreisleitung Weimar erklärte der Führer Kollmann einem roten Arbeiter: „Wenn die SA-Genossen nicht mehr mitmachen, dann werden wir die SA-Genossen nicht mehr mitmachen.“

In Gangerhausen ist die ganze Ortsgruppe der SA durch die Rebellionspläne der „Allienampf“ und der „Kriegspolizei“ aufgelöst worden. Die Führer liegen gegenwärtig in den Haaren und in der Stadt immer mehr Stimmen laut: eine solche Partei kann doch nicht mehr wählbar!

# Wieder Todeshölle der Severing-Polizei gegen Antifaschisten

## Erwerbslosenversammlung bei Frankfurt a. M. auseinandergehossen — Zwei Proletarierkinder getötet — Schluß mit der „Eisernen“ Hindenburg- und Koalitionspolitik!

(Eig. Drahtm.) Frankfurt a. M., 18. Juli.

In Vangerfeld handelte es sich um eine Erwerbslosenversammlung gegen eine durch Papens Nationalrat gestiftete Unterstützungszahlung bis 40 Prozent. In der fast leeren Versammlung waren vor allem Frauen und Jungarbeiter anwesend. Den gelang revolutionärer Arbeiter nahm die Polizei zum Anlaß ihre Einschleusen, kam zu Proleten, wobei die kommunistische Reichstagsabgeordnete Frenzel von der Severing-Polizei in der Menge erschossen wurde. Bei dem einzigen Empörungsmomente der Erwerbslosenversammlung, die Polizei in der Menge 20 Schüsse abgab, 2 Proletarierkinder wurden durch die Severing-Polizei erschossen. Drei Kinder im Alter von 2 bis 7 Jahren, und Käthe Halbisch, 24 Jahre alt, vor 14 Tagen erschossen wurden durch Herz, und Kopfisch getötet. Der Arbeiter Fritz Wehner, Vater von drei Kindern, erlitt einen schweren Bauchschuß. Der Verantwortliche für die Vangerfeldpolizei ist der sozialdemokratische Landrat Kaiser.

Nach ihm die Mitle unter erschollenen Genossen Fülle nicht begehrt, noch liegen zwei Angehöriges Arbeiterkollees in Wittenberg außer Totenbaher, und schon wieder ereilt und die Schredenstunde, daß die Polizei des Sozialdemokraten Severing im demokratischen Volkswort Brechen Todeshölle auf Proletarier abgab. Nach die braune Mordpest hat hier die blutige Werk vollbracht. Die Severing-Polizei hat, als die Opfer der Papen-Diktatur gegen Hunger und Faschismus rebellierten, als sie ihre von den Systemtrödeln angegriffenen Kinder verteidigten.

Immer klarer wird die Verhöhnung, der unerschämte Betrug der Führer der „Eisernen Front“, die den sozialdemokratischen Arbeitern und den Reichsbannerkameraden vorkommen, daß sie „unter dem eisernen Banner der Republik“, im Zeichen der „drei Freiheitspläne“ und der Hilfe für die Befreiung der Arbeiteliste marschieren. Wenn die Arbeiter aus der „Eisernen Front“ aber als Antifaschisten der SA marschieren, wenn sie

die Ruhe und Ordnung der Bankiers und Industrieführer dann werden Severings härtere Waffen ohne Unterschied der Parteigenossen eingesetzt. Nicht nur das! Der Versuch die SPD-Führung die Einheitsfront-Arbeiter zu sprengen, Begreift die nun, sozialdemokratischen Klaffgenossen, nach den Beispielen von Sondershausen, Weisenberg und Cangerhausen, die Severing-Polizei der „Eisernen Front“-Führer die Einheit mit der Bourgeoisie. In dieser Einheitsfront ist unser Platz nicht! Wir gehen auf der Seite der Kommunisten, an die Seite der Antifaschisten!

Schluß mit der braunen Mordpest! Schluß mit Papen-Regierung! Schluß mit der Hindenburg- und Severing-Politik der SPD-Führer! Für die kämpfende Antifaschistische Front der SA-Genossen und Antifaschistischen Arbeiter der SA-Genossen! Arbeiter- und Bauernregierung!

# Reichsbanner-Zentralorgan von Severing verbohrt

## Nicht einmal mehr ein Wort des Proletes — AB-Führung schwört auch jetzt auf Hindenburg

(Eig. Drahtm.) Berlin, 17. Juli.

Der sozialdemokratische Innenminister von Preußen, Severing, hat das Organ des Reichsbanners, „Die Reichsbannerzeitung“, auf zwei Wochen verboten. Die Unterdrückung der „Reichsbannerzeitung“ erfolgt „auf Anregung des Reichsinnenministers v. Gant“, d. h. Herr Severing befindet sich so sehr in Übereinstimmung mit der Papen-Regierung, daß er diesmal nicht einmal mehr, wie er das bei dem Verbot von SPD-Zeitungen tat, sich beschwerdeklärend an das Reichsgericht wendet.

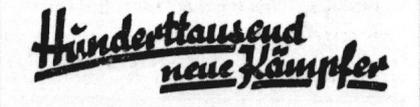
Das ist derselbe Severing, der vor wenigen Tagen in den Reichsbanner erklärte: „Am 11. Juli die Regierung von Papen boopst!“ Herr Severing wird die Regierung Papen nicht denjenigen, denn er befindet sich momentan auf einer anderen Seite; auf sozialdemokratischen Reichsbannerzeitungen. „Wir haben für ihn doch bisher genannt, Reichsbannerkameraden: „Ein Volkswort der Republik!“ Sa, der Papen-Gant-Republik!

Ein Bild hat zum Verbot der Reichsbanner-Zeitung geführt. Man sieht da die Garde ermordeter Reichsbannerleute. Neben die Worte laut der Schritten Hindenburg, und darunter steht: „Unserer Treue ward uns zum Bewußtsein“. Gemeint war, daß die Reichsbannerleute Hindenburg gewählt haben, und daß Hindenburg jetzt der SA gegen die Reichsbannerleute vortragen erlaubt.

Wie antworten die Führer Männer auf das Verbot? Sie machen eine tiefe Verbeugung vor dem Fällbenden, der die Soldaten in Fürttenwalde den faschistischen Stiefel, der sie kühltigt. Man muß es wahrlich lesen, was die Pressestelle des Reichsbanners zum Verbot erklärt:

„Reichspräsident Hindenburg und unsere Kameraden kämpfen für das gleiche Ziel. Wir werden uns dagegen, daß man uns unterstellt, mit diesem Bild dem Herrn Reichspräsidenten den Vorwurf der Treuloseigkeit und damit der Gefährlichkeit gemacht zu haben.“

Das soll jeder Reichsbannerkamerad sich zu Herzen nehmen.



staben zur Antifaschistischen Kampffront. Sie wollen sich die Erfahrungen der revolutionären Kämpfe angeeignen. Sie wollen sich auch mit den theoretischen Fragen des Marxismus-Leninismus vertraut machen.

Darum hilft ihnen jeder Pol- und Org-Leser und sorgt dafür, daß jeder Genosse die Zeitschrift der Komintern

„Die kommunistische Internationale“

studieren kann. Ab Heft 11 kostet jede Nummer nur noch 20 Pf. Abboniert kollektiv.

## SPD-Arbeiter, am 31. Juli Cifte

Auf dem Berliner Antifaschistischen Einheitskongress der SPD-Delegierten folgende gemeinsame Erklärung abgelesen. Die Beratungen des Kongresses, und insbesondere die Ausführungen des Genossen Ernst Thälmann haben uns bewiesen, daß die kommunistische Partei die einzige antifaaschistische Partei Deutschlands ist.

Wenn die kommunistische Partei die Aufgaben der Antifaschistischen Front am Besten erfüllt, so ist es die Arbeiter in der Tat alle ihre Stärke einzicht, am das die Arbeiter in der roten Einheitsfront zu antifaaschistischen Funktionen zu führen, können stoffenbeachtete Arbeiter sein. Ihre Stimme nur der Wille 3 geben.

Wir unterstützen alle Antifaschisten, am 31. Juli falls der Wähluren fernabzuziehen, indem ihre Stimme jenen revolutionären Partei zu geben, die den Kampf gegen Faschismus, für den Sozialismus auf ihr Banner geschworen haben.

Gegen drei Stimmen und bei neun Stimmentheilen angenommen.

Genossen, Antifaschisten, diskutiert mit den sozialdemokratischen Klaffgenossen über obige Erklärung der Berliner SPD-Kongresse. So lebe die Antifaschistische Aktion! Alle antifaaschistischen Stimmen der Wille 3.

## Triff Severing aus der SPD aus

Die bürgerliche Presse berichtet, daß Severing in der Versammlung im Berliner Arbeiter-Museum erklärt hat, daß er die Antifaschistische Front nicht in der Sache zu unterstützen würde — wenn es nötig käme würde — aus der SPD auszuweisen. Selbstverständlich — so führt Severing hinaus — er in seinem Herzen immer Sozialdemokrat bleiben.

Sozialdemokratische Arbeiter, denkt an die Rolle, die Severing, der Vorkämpfer der Zweiten Internationale spielte, er, um Ministerpräsident des britischen Sozialismus zu bleiben, die sozialdemokratische Internationale fallen hat. Beobachtet die Falschierung einer Sozialdemokratischen Antifaschistischen Aktion!

## Siegreicher Landarbeiterstreik

Die Landarbeiter des Gutes Sanderbühl einen Lohnbauangriff der Gutswirtschaft durch einen streikigen Streik zurückgewiesen. Den Landarbeitern in Sanderbühl waren, sollte der Lohn von RM 0,44 auf RM 1,00 Meter getätigt werden. Gegen dieses Aninnen traten die Arbeiter in dem Streik.





# Die RGO bereitet neue Kämpfe vor!

## Schmiedet die rote Einheitsfront für die bevorstehenden Tarifbewegungen - Mobilisiert alle Arbeiter für den geschlossenen Kampf um die Wiederherstellung der alten Löhne - Verbreitert die Basis der Antifaschistischen Aktion!

Das Reichs Komitee der RGO erläßt folgende Anweisungen an alle RGO-Einheiten:

Genossen und Kollegen! In der nächsten Zeit stehen eine Reihe wichtiger Tarifbewegungen bevor. Die bedeutendsten sind:

1. Metallindustrie: Meiß und Ratibor, Lohnabkommen zum 31. 8.; Grunberg, Lohnabkommen zum 31. 7.; Breslau, Mantelarbeit zum 31. 7.; Bauhölzer Breslau, Lohnabkommen zum 31. 8. gefündigt. Im ganzen über 15 000 Arbeiter betroffen.

2. Holzindustrie: Lohnarbeit, vierwöchig kündbar, über 150 000 Arbeiter betroffen. Berlin: Lohnarbeit, vierwöchig kündbar, über 100 000 Arbeiter betroffen.

3. Schuhindustrie: Tarifloser Zustand im Reich, circa 70 000 Schuharbeiter betroffen.

4. Gemeinbedarfer: Reichsmantelarbeit gefündigt, durch vierwöchige Vereinbarung weiterlaufend, circa 200 000 Arbeiter betroffen.

5. Bergbau: Ruhrgebiet, Wurttemberg, Oberschlesien, Niederschlesien: Lohnarbeit, vierwöchig kündbar, 500 000 Kampels betroffen.

6. Textilindustrie: Niederrhein: tarifloser Zustand, circa 90 000 Arbeiter betroffen.

7. Zigarrenindustrie: Reichstarif zum 31. 7. gefündigt, circa 60 000 Arbeiter betroffen.

8. Chemische Industrie: Berlin: Tarif läuft am 31. 8. ab, circa 15 000 Arbeiter betroffen. Mitteldeutschland: Tarif läuft am 31. 8. ab, circa 25 000 Arbeiter betroffen.

9. Galvanisiergewerbe: Berlin: Lohnarbeit zum 15. 7. gefündigt, über 10 000 Arbeiter betroffen.

Es ist die Pflicht der Kapitalisten, bei Abschluß der neuen Tarife mit Hilfe der Staatsorgane den Lohn weiter zu senken und die Arbeitsbedingungen noch härter zu gestalten. Durch tariflose Zukünfte sollen die Arbeiter einzeln zermürdet und der Unternehmensführer unterworfen werden. Die RGO-Führer haben es konsequent unterlassen, die Gewerkschaftsorganisationen gegen diese Angriffe der Kapitalisten und der Papen-Regierung in den Kampf einzuziehen. Im Gegenteil! In der letzten Zeit wurden von den Gewerkschaftsführern eine Reihe von Tarifverträgen vereinbart, die Verschlechterungen für die Kollegen

bringen. So z. B. wurde in einigen Tarifen der Urlaub für die Arbeiter in diesem Jahre völlig preisgegeben.

Das Reichs Komitee ruft den Arbeitern aller Industrien und Betriebe zu: Kollegen, wehrt euch! Verteidigt das Brot eurer Familien! Wehrt die Lohnrenten und finanzielle Arbeitsbedingungen! Wehrt unerschrocken!

In alle RGO-Einheiten ergeht der Ruf: Mobilisiert die Betriebe zum Widerstand! Bereitet sorgfältig die Tarifbewegungen und den Kampf gegen die Verschlechterungen, den Kampf gegen die Herabsetzung der Kampfbedingungsunterstützungen vor! Stellt diese Fragen in Belegschaftsversammlungen und in den Versammlungen der Gewerkschaftsorganisationen! Formuliert die Forderungen der Kollegen in den Betrieben! Setzt die notwendigen Kampfentscheidungen! Schließt die gemeinsame, unüberwindliche Kampffront aller Kollegen, gleich, ob organisiert oder unorganisiert, gleich welcher gewerkschaftlichen Organisation! Reichs Komitee der RGO.

## Die Mahregelung des roten Betriebsrats von Wählig

### Betriebsarbeiter, lernt daraus und handelt!

A. A. Am vergangenen Mittwoch fand die Verhandlung vor dem Arbeitsgericht in Weihenfels statt. Der rote Betriebsratsvorsitzende der Briefabrik Wählig lag. Der rote Betriebsratsmann Genosse Karl W. g. d. t. ist angeblich wegen Verstoßes eines Vorarbeiters' trübsal auf Straßenpflaster gefallen. In der Verhandlung vor dem Arbeitsgericht behauptet man auch der Vorarbeiter, ein stammer Nazimann und getreuer Katal der Werksleitung, diese Behauptung.

Auch der Arbeitskollege des Genossen Regandt, der Dreher Jule, welcher als Zeuge benannt wurde, fiel vor dem Gericht (woht aus hängt vor der Werksleitung?) gleichsam. Einige Tage vor der Verhandlung erklärte dieser dem Genossen Regandt gegenüber, daß er den ganzen Streitvorgang gesehen und zum Teil gehört habe. Als er sich umdrehte, gesehen haben wollte, wie der Genosse Regandt mit beiden Händen auf den Vorarbeiter eingestrichelt haben sollte!

Entsetzt unteren Genossen, den roten Betriebsrat, zu entlasten, behauptete dieser auchprolet keinen Vertreter. Zum Danke dafür durfte er dann mit dem Auto gemeinsam mit den Vertretern der Werksleitung nach Hause fahren. Die Kl., des Genossen Regandt

auf Wiedereinstellung wurde deshalb vom Gericht kostenpflichtig abgelehnt.

Der ganze Vorgang wurde von der Werksleitung nur deshalb in Szene gesetzt, um den roten Betriebsratsmann, den unerschrockenen Vertreter der Belegschaft, auf diese Art aus dem Betrieb entfernen zu können.

Dah es darauf anging, den Genossen Regandt auf alle Fälle auf die Straße zu werfen, zeigen zwei Ausprüche von Vertretern der Werksleitung. Gleich nach seiner Entlassung sagte der Betriebsingenieur Bähr in der Belegschaftsversammlung:

„Wenn wir einen Grund finden wollen, Sie aus dem Betrieb zu entfernen, werden wir einen Grund finden.“

Während der Verhandlung selbst erklärte der Vertreter der Weihenfels-Weihenfelder, Kallei (Wirtsoberleiter der Hauptwerkstatt): „Wenn es uns jetzt nicht gelingt, Sie aus dem Betrieb zu entfernen, dann werden wir nicht darauf zurückzufahren, den gesamten Betrieb stillzulegen und Sie auf diese Art aus dem Betrieb zu bringen.“

Im der Haltung der Belegschaft hat es gelegen, daß die Schlußdarone mit dem Vertreter der Belegschaft, dem roten Betriebsrat, in derartiger Form umspringen konnten. Die Betriebsarbeiter dürfen es in Zukunft nicht mehr dulden und tadellos hinnehmen, wenn die Kapitalisten dazu übergehen, die Vertreter der Belegschaft brutal aus den Betrieben zu entfernen.

## Verstärkt die Werbung in den Betrieben!

## Die Taktik der Einheitsfront

Es ist das Angebot des gemeinsamen Kampfes der Kommunisten mit allen Arbeitern, die anderen Parteien oder Gruppen angehören, und mit allen parteilosen Arbeitern zwecks Verteidigung der elementarsten Lebensinteressen der Arbeiterklasse gegen die Bourgeoisie. Jeder Kampf um die kleinste Tagesforderung bildet eine Schule revolutionärer Schulung, denn die Erfahrungen des Kampfes werden die Beteiligten von der Unvermeidlichkeit der Revolution und der Bedeutung des Kommunismus überzeugen.

(Aus dem Protokoll des 4. Kongresses der Komintern.)

# Die RGO in der Antifaschistischen Aktion!

## Organisiert Betriebsarbeitermeetings, Kundgebungen und Demonstrationen - Mobilisiert die Betriebsarbeiterbataillone

Vom 17. bis 24. Juli marschieren die RGO im Zeichen der antifaschistischen Massenkaktion und der roten Gewerkschaftswoche. Betriebsarbeitermeetings, Kampf-Demonstrationen und Kundgebungen rufen die freigewerkschaftlichen und sozialdemokratischen, unorganisierten und kommunistischen Arbeiter, in den Braunkohlen-, Chemie- und Mansfelder Hungergebieten zum gemeinsamen Kampf für gemeinsame Forderungen - gegen den gemeinsamen Feind!

Es finden nachfolgende Betriebsarbeiter-Meetings, Kundgebungen und Demonstrationen in folgenden Orten statt:

- Wahlitz bei Schkowitz**  
Montag, den 18. Juli, 20 Uhr, Kundgebung im Zeichen der Antifaschistischen Aktion. Redner: H. Jaeger.
- Bockwitz**  
Dienstag, den 19. Juli, öffentliche Gewerkschaftsversammlung. Redner: D. Schlag, W.D.Z.
- Schkowitz**  
Donnerstag, den 21. Juli, 20 Uhr, Meeting der Betriebsarbeiter und Gewerkschaftler. Referent: Vertreter des R.A.

- Merseburg**  
Donnerstag, den 21. Juli, Aufmarsch der Leuna-Arbeiter, Kampfdemonstration und Kundgebung. Ref. des R.A.
- Merseburg**  
Freitag, den 22. Juli, großes öffentliches Frauenmeeting. Rednerin: E. Himmelheber, Berlin.
- Zeltz**  
Freitag, den 22. Juli, Meeting der Betriebsarbeiter und Gewerkschaftler. Redner: D. Schlag, W.D.Z.
- Plosteritz**  
Freitag, den 22. Juli, Betriebsarbeiter-Meeting der Chemiewerker. Erich Reinert, Berlin, registriert. Redner: Vertreter des R.A. und der RGO.
- Lauchhammer**  
Sonabend, den 23. Juli, Betriebsarbeiter-Meeting. Redner: Chr. Jachler.
- Delltsch**  
Sonabend, den 23. Juli, öffentliche Kundgebung im Zeichen der Antifaschistischen Aktion. Redner: H. Jaeger.
- Bockwitz**  
Sonntag, den 24. Juli, Meeting der Betriebsarbeiter

- und Gewerkschaftler, Kampfdemonstration und Kundgebung. Redner: Chr. Jachler.
- Weihenfels**  
Sonntag, den 24. Juli, Meeting der Betriebsarbeiter, Kampfdemonstration und Kundgebung. Ref.: Lenzhj.
- Geisetal**  
Sonntag, den 24. Juli, Kampfaufmarsch, Kundgebung, Massenmeeting der Kampels aus den Braunkohlengruben, der Lungenarbeiter aus den Schächten. Redner: D. Schlag, W.D.Z., Halle, H. Weder, W.D.Z., Berlin.
- Eisleben**  
Sonntag, den 24. Juli, Kampfaufmarsch und Kundgebung der Kampels des Mansfelder Hungergebietes, Redner des R.A.
- Wittenberg**  
Sonabend, den 30. Juli, Betriebsarbeiter-Meeting der Chemie- und Eisenbahn-Arbeiter. Redner: H. Lenzhj., Halle.

Alle Klassenbewussten Gewerkschaftler, RGO- und roten Verbandsmitglieder, marschieren in antifaschistischer Massenkaktion. Jeder Arbeiter trägt die antifaschistische Kampfplakette.



## Die 3 1/3-Raucher fühlen sich endlich geborgen.

Seit sie jetzt für diesen Preis die wundervollen bulgarischen Tabake genießen können, gibt es die zufriedenen 3 1/3-Raucher.

### Bulgaria Sport, die 3 1/3 der Bulgaria 6 Zigaretten 20 Pfg. mit Sport-Photos





# Koburg — das Paradies der Nazis

Zuchthaus „Drittes Reich“ — dargestellt gemäß den Schilderungen der Nazis selbst

Die Nazis haften sehr mit Koburg. Sie haben da ein Flugblatt verbreitet. Die Wahrheit über Koburg und der Unterleitz. Ein objektiver, kommunisistischer Bericht. Nun, der Oberleitz ist ebenso wahr, wie der Unterleitz. Man liest das Flugblatt durch und findet nirgends auch nur eine Stelle, die mit Kommunisten etwas zu tun hätte. Aber folgen wir dem Flugblatt der Nazis, verfolgen wir die Schilderungen in Koburg und die Lage dort, wie sie in diesem Flugblatt von den Nazis selbst dargestellt wird.

Koburg ist eine Stadt, die in keiner Hinsicht symptomatisch ist für Deutschland, weil Koburg keine Industrie besitzt und die Erwerbslosigkeit daher dort verhältnismäßig gering ist. In Koburg besitzen die Nazis die absolute Majorität. Die Stadt liegt also unter ihrer alleinigen Verwaltung. Der erste und dritte Bürgermeister der Stadt sind Nazis und der zweite Bürgermeister ein Deutschnationaler.

Nun sind die Nazis in Koburg vorangegangen, das „Dritte Reich“ zu errichten, indem sie dort einen freiwilligen Arbeitsdienst eingeführt haben.

## Kerkerzellen

Ihr „objektiver“ Bericht schildert zuerst die Wohnverhältnisse in Koburg. Man hört und liest: eine Zweizimmerwohnung kostet in Koburg 11,00 Mark und eine Dreizimmerwohnung 14,10 Mark. Wirklich billig. Aber wie groß sind diese Zimmer? Nach der Schilderung des Flugblattes je 4x3 und 3x3 Meter. Geht es nicht so hier um Löcher und nicht um Zimmer. Oder besser gesagt um richtige Kerkerzellen.

## Lohndruck und Hungerlöhne

Und mit welchen Arbeitsmethoden wurden diese Zellen errichtet? Im Flugblatt heißt es wörtlich: „Der Bau dieser Wohnhäuser mit 32 Wohnungen wurde mit 110.000 Mark veranschlagt. Infolge der Vermehrung von Wohlfahrtsverwaltern betragen die Kosten nach Fertigstellung jedoch 32 Wohnungen nur etwa 80.000 Mark.“

Kann man sich eine schlimmere Bohndiät vorstellen? 30.000 Mark wurden den Arbeitern vom Lohn entzogen. Man kann sich da vorstellen, für welche Hungerlöhne die Erwerbslosen gearbeitet haben.

## Sklaverei für 30 Pfennig täglich

Nun, wie sieht es im Lager des freiwilligen Arbeitsdienstes aus? Folgen wir weiter den Darstellungen dieses Flugblattes. Hier sind Jugendliche im Alter zwischen 18 und 25 Jahren untergebracht. 92 Jugendliche schlafen in zwei Schlafsalen. Die Bruttolohnentlohnung beträgt 21 Mark wöchentlich. Diese 21 Mark sind aber nur auf dem Papier. Von den 21 Mark werden täglich 2 Mark täglich als soziale Ausgaben abgezogen. Verbleiben 19 Mark. Denjenigen Jugendlichen, die eine Wohlfahrtsunterstützung bezogen haben, werden weitere 2 Mark in

Abzug gebracht. Verbleiben noch 17 Mark in der Woche. Von diesen 17 Mark wöchentlich erhält der Jugendliche nur noch 30 Pfennig am Tage ausbezahlt. 7,70 Mark wöchentlich werden ihm für Verpflegung abgezogen, 70 Pfennig für Licht und Heizung und 70 Pfennig für Wäscheleistungen. Alles „andere“ wird ihm auf ein Sparfäßchen gutgeschrieben.

Voraus dieses „alles andere“ besteht, kann man sich ganz genau berechnen. Nun, wie wird der Jugendliche für die 7,70 Mark wöchentlich verpflegt? Er erhält täglich eine Bohne- oder Kartoffelsuppe, an manchen Tagen Makkaroni mit Salsotto und an manchen Abenden Tee mit Hamburger Würstchen.

## Um 5 Uhr morgens antreten

Spaziergänge werden nur wie im Gefängnis in Kolonnen unternommen. Um 5 Uhr morgens wird man aus dem Schlaf geweckt und muß antreten. Wird man von diesen dort erhaltenen Speisen nicht satt, so muß man mit den 30 Pfennig, die man täglich als Arbeitslohn erhält — und die sind ja in Wirklichkeit der alleinige Arbeitslohn — sich noch etwas dazu kaufen. Reicher kann man nur mit Zustimmung des Lagerkommandos erwerben, wenn man auf dem Sparfäßchen die nötigen Mittel hehlt. Diese erhält man in der Tat ausgefolgt, sondern nur einen Gutschein an ein Warenhaus. Aber diebstahl noch irgendetwas auf dem Sparfäßchen übrig?

Nach dieser Darstellung der Nazis kann man sich von ungefähr einen Begriff machen, wie es im Paradies Koburg um die Erwerbslosen bestellt ist. Man lebt in einem großen Gefängnis, erhält richtige Gefängnislohn, muß schon um 5 Uhr auf den Beinen sein, kann nur in Kolonnen einen Spaziergang machen und erhält auf diesen Spaziergängen — wenn man recht brav ist — manchmal ein Glas Bier.

## Kürzung der Wohlfahrtsätze

Ebenso wie die Jugendlichen und Innererstrafen — so wird im Flugblatt geschildert — ergibt es auch den verheirateten Erwerbslosen. Wie da ein Erwerbsloser bei schwerer Arbeit mit 17 Mark wöchentlich auskommen soll, darüber schweigt das Flugblatt. Dafür wird aber erzählt, daß auf Grund der Notverordnung auch in Koburg die Zulage für die Kinder der Wohlfahrtsarbeiter gestrichen worden ist und man erst für das dritte Kind eine Zulage von 0,03 Reichsmark erhält.

## „Maul halten“

Wie rechtlos die Arbeiter im Koburger Arbeitsdienstlager sind, geht aus dem Flugblatt selbst hervor. Da heißt es wörtlich: „Politik sowie aufreißende Redensarten oder Aufheben der dort untergebrachten jugendlichen Arbeiter wird auf keinen Fall geduldet. Im Gegenteil, ein solches Vorgehen wird mit Unkrautentzug, Rükens- oder Zimmerdienst geahndet.“

Kurz, das Koburger Paradies untersteht sich nach diesem Flugblatt der Nazis selbst kaum noch von einem Zuchthaus.

# „Kehraus-Wahl“

Der „Illustrierte Beobachter“ der Nazis in „Leines“ Blatt. Da geht man wohl in allen Stellungen, in jeder Uniform und vor allem einen Invalidenten, wie es für eine „Arbeiterpartei“ gehört. Mondäne Wäber und mondäne Hotels (Weiß spielt keine Rolle) werden da dem empfohlen.

Auch Gedichte gibt es da, und in der Nr. 27 ist in dem „Kehraus-Wahl“ etwas Schönes passiert. Der Titel laut folgendes ist um die bevorstehende Wahl am 31. 7. handelt. Schöne und schlechte Deutsch ist man nun einmal von diesen reinen Teufeln gewöhnt. Aber den letzten Vers wollen wir nicht bringen:

Ich ganz den Todesstoß zu geben,  
Ich nunmehr unsre welt're Pflicht.  
Soll Deutschland wieder neu auferstehen —  
Drum wühlt und hältet lo Gericht,  
Gerichtsal über die Parteien,  
Die schuld sind an der deutschen Not!  
Selbst Deutschland aus der Schmach befreien!  
Wähli! Wähli! S. So will es Gott!

Er ist genau so schlecht wie die letzten ersten. Nur drei sind sind und richtig: Wähli! Wähli! 3!

Und wie ein blindes Huhn auch mal ein Korn findet, behält ein Nazi-Dichter eine Parole ausgeprochen, die es folgen gibt. Wenn das auch mit dem Willen des lieben Gott nichts zu tun hat, so doch viel mit dem Freiheits- und Kampfwort des Proletariats. Beherrigt ausnahmsweise die Nazis!

## Drei Bergleute getötet

Am 16. Juli. Nach einer Meldung aus Freuden am Freitag nachmittags auf der größten Limburger Weinbau in Lutterde an der Jahrestrede der 455-Mark. Sohle eine große Menge Wein zu Brauch gegangen für 100 Arbeitern, die an der Unglücksstätte tötet wurden konnten zwei rechtzeitig zur Seite springen, während drei anderen von den Weiteinsamern erschlagen wurden.

## 100 Erwerbslose ertrunken

In Nizza, der Stadt des Luzus

Am 16. Juli. Infolge einer Unweterekatastrophe der Fluss plündert ungeheuer angeschlossen und Brücke wurde hinweggerissen und 100 Erwerbslose, unter der Brücke zu übernatürlich pliesgen, wurden der Flut überbracht und ins Meer getrieben. Keiner ihnen konnte sich mehr retten. Alle sind ertrunken.

Nizza ist international bekannt als die Stadt des der Nizza ist die Hauptstadt der französischen Riviera. Aus dem Ländern der Welt strömen die Reichen und Wohlhabenden nach Nizza. Von da macht man Winter nach Carlo. Nizza weist die reichsten Lughotels der ganzen Welt auf. Hier wird das Geld mit voller Kraft ausgegeben. Nizza ist der Ausgangspunkt der Mode für Europa. Und in dieser Stadt sind hundert Erwerbslose ertrunken, weil sie ihr „Obdachlos“ untersteht Brücke hatten.

Und wahrlich, nicht nur die hundert Erwerbslosen haben Nizza sein Obdach. In dieser Stadt des Luzus es zu finden und dabei Launen de Obdachlose. Es wie in Paris, wo man unter den Brücken der Seine und der Marfathallen allmählich kaufen die Obdachlose sind. Dies in dem Lande, in dem heute die größten Goldgrube der aufgehängt sind.

Dieses Ereignis von Nizza muß in der Menschheit der ganzen Welt, unter allen Arbeitslosen, ein Sturm der Empörung gegen das kapitalistische System auslösen.

# Also spricht Hitler . . .

Die Nazis nennen sich eine Arbeiterpartei, rufen immer „Deutschland erwache!“

Wer soll erwachen? Die Massen des deutschen Volkes? Wie denkt Hitler über die Massen, wie urteilt er über sie?

In seinem Buch „Mein Kampf“, das die Grundlage und das Programm der Nazipartei bildet, schreibt Hitler wörtlich:

„Die Aufnahmefähigkeit der großen Masse ist nur sehr beschränkt, das Verständnis klein, dafür die Vergesslichkeit groß. Aus dieser Tatsache heraus hat sich jede wirkungsvolle Propaganda auf nur sehr wenige Punkte zu beschränken und diese schlagwortartig solange zu verwerten, bis auch der Bestimmte der letzte unter einem solchen Wort das Gewollte sich vorzustellen vermag.“

Also will Hitler, daß die Massen erwachen? Nein, gerade das Gegenteil. Er ruft „Deutschland erwache!“ und meint Deutschland verblende. Er spekuliert darauf, daß die Massen kein Verständnis haben, spekuliert auf die Vergesslichkeit der Massen. Denn im Moment, wo es ein wirkliches Erwachen gibt, da gibt es keine Nazis mehr, keine Hitler und keinen Goebbels . . .

# ECKE für proletarische Kinder!

## Die Schule ist die Vorstube der Kaserne

Das ist ein Satz, den Karl Liebknecht einmal gesagt hat. Das war vor dem großen Weltkrieg. Damals hetzten die Lehrer die Kinder gegen die Arbeiter in Frankreich, England, Rußland auf. Mit Prügel, Lügen und Kasernenhofdrill wurden die Kinder zu willigen Sklaven der Reichen erzogen.

Heute ist es genau so! Nur mit dem Unterschied, daß aller Haß und alle Hetze gegen die Sowjetunion gerichtet sind.

## So sieht es in unseren Schulen aus!

Erziehungsmethoden des 3. Reiches wendet bei uns der Nazilehrer Weinmann an. Er schimpft uns mit allerlei Ausdrücken, z. B. Kuli, Pöbel, Halbdackel, Zigeuner usw. Auch sagte er, wir gehören schon von Jugend an ins Zuchthaus geworden. Einige Montags fing er in der Schule gleich zu rappeln an und schlug zwei Mädchen blutig. Weiter schimpft er über Rußland. Die Bauern würden dort verjagt und senkrecht erschossen. Jungen von 10 bis 14 Jahren müßten von morgens 7 bis 8 Uhr abends arbeiten usw. Wir fordern alle Arbeiterkinder auf, mit uns gegen solche Schwindelereien im Roten Schulvorposten zu kämpfen. **Seid bereit! Pionierabteilung Böckingen.**

So will er uns quälen. Wir gingen ins Klassenzimmer zurück und bekamen schon wieder eine Seite Strafarbeit. Der Oberlehrer bot uns eine Sittenzensur und Ohrfeigen an. Es klingelte. 12 Uhr. Wir freuten uns schon. Da sieht einer die Bank nach, ob er etwas vergessen hat. Er bekam noch eine Seite Strafarbeit. Nun hatte er den Rekord aller Schüler gebrochen, denn er hatte nicht weniger als 5 Strafselten zu schreiben.

**Seid bereit! Pionierabteilung, Plauen-Mitte.**

In unserer Klasse ist ein Junge, der hatte mit seinem Nebenmann gesprochen. Das hörte unser Lehrer. Er kam zu ihm und sagte: „Was habt ihr zu sprechen, mitten in der Stunde?“ Er holte seinen Stecken und hieb auf den Jungen ein. Der Junge hatte Sonnenbrand und das tat weh. Der Junge blutete.

Der Lehrer H. Volksschule Lörrach (Baden), ein großer Vorkämpfer für das Dritte Reich, gibt den Kindern in der Schule einen Vorgesmack, wie es einst im Dritten Reich aussehen wird. Am 11. April 1932, morgens 11 Uhr, sprang er hinter zwei Kinder her und schlug sie auf den Kopf. Sie hatten das große Verbrechen begangen, gelacht zu haben.

**Seid bereit! Eine Schülerin für die anderen.**

Als ein Pionier für die Arbeiter im Unterricht Partei nahm, in der Heideschule in Lörrach (Baden), mußte er auf Befehl der

Nazilehrerin Hülsewisch eine ganze Stunde lang mit erhobenen Armen stehenbleiben.

Die Klasse des Lehrers Ib (wobei dem Junge nahe an der Wesselsbachschule in Hohenlimburg, machte die Spaziergang. In der Nähe der Jugendherberge sind die Kinder in schlechtem Zustand. Der Lehrer Ib befahl nun den auf Spaziergang befindlichen Kindern, die Rillen und Schlamm in den Wegen mit Steinen auszufüllen.

Ein Junge meinte bei dieser Zumutung ganz richtig: „Sind doch keine Wohlfahrtsarbeiter oder im Arbeitsdienst.“ Darauf erhielt er von dem Lehrer eine Ohrfeige. Scheinbar sich dieser Lehrer schon danach, mal als Aufseher in Arbeitsdienstpflichtlager oder gar als Offizier auf Kasernenhof tätig zu sein und übt sich jetzt schon fleißig diese Art.

## Doch wir kämpfen!

Im Zeichen der Antifaschistischen Aktion haben die der 30. Volksschule in Berlin-Karlshorst beschlossen, den streik gegen einen prügeln Nazilehrer durchzuführen. Forderungen sind:

- Weg mit dem Lehrer Daniel!
- Weg mit Drill und Prügelstock!
- Weg mit der Sowjethetze!

Gegen Prügel, Militärdrill, Kriegshetze!



## Kämpft im roten Schulvorposten

Verantwortlich: Alfred Gendrich, Berlin



Barbarische Prügelstrafe in Amerika  
da von den Faschisten erstrahlt wird bei der Einführung der  
Arbeitsdienstpflicht in Deutschland

### Pöbel im Arbeitsdienstlager

In Halle werden bereits hunderte Jungmännerbataillon im freiwil-  
ligen Arbeitsdienst beauftragt, der größte Teil in der Straße  
der Lohmeyer-Wald- und Bergarbeiten erhalten die Jugendlichen  
12. März nachmittags, abzüglich 1.200 Mark für Mitgelagerte, für einen  
Stück der faulen zu gehen ist. Abschied von revolutionären Organi-  
sationen dürfen nicht getragen werden, aber trotzdem werden zahl-  
reiche Mitglieder der Antifaschistischen Aktion im Lager getrieben bis  
zur letzten Augen in der Baubau die „Internationa-  
len“ gelungen wurde, wurde den Jugendlichen dies per-  
boten.

Zur Grund dieser Zustände wächst die Empörung und der Kampf-  
wille im Lager. Vor einigen Tagen sprach im Lager ein Jung-  
kommunist zu den verhassten verkommenen Jungarbeitern. Die Auf-  
sichterschaft des Lagers um bessere Arbeitsbedingungen zu organisie-  
ren, fand harte Zustimmung.

Sofort stürzten die Aufseher und ein Förster auf den Redner  
los, um ihn am Sprechen zu hindern. Ein Jugendlicher ließ  
sich dazu mißbrauchen, die Polizei zu alarmieren. Die Auf-  
sichterschaft jubelt gemeinsam mit der Polizei den Wald nach dem  
Reternen an.

Die Selbstauswahl wurde dann unter Polizeiaufsicht vorgenom-  
men. Sofort legte eine rege Diskussion unter den Jugendlichen ein,  
da das Aufreten des Jungkommunisten begrüßten.

Der Jungarbeiter, der die Polizei geholt hatte, mußte auf Grund  
der Unterstützung der Jugendlichen von Polizeibeamten nach Hause ge-  
bracht werden. Das zeigt, daß die Jugendlichen im „Freiwil-  
ligen“ Arbeitsdienst gerade bei den Kampfen gegen die Faschisten  
nicht die Hand abgeben, aufzugeben.

Jetzt gilt es, weiter vorzugehen, um in allen Arbeits-  
dienstlagern den Kampf zu organisieren und alle Arbeits-  
dienstlager zu harten Stützpunkten der Antifaschistischen  
Aktion zu machen.

### Aus der Erziehungshölle Mittweida

Der größte Teil aller Jünglinge sind Proletarierkinder, die mei-  
stens deren verwitweten Familienverhältnissen hierhergekommen sind.  
Es ist sehr interessant, wenn man die einzelnen fragt, warum sie  
hergekommen sind. Immer dieselbe Antwort: „Ich wollte keine Arbeit  
haben, da habe ich mich herumgedrückt, bis ich eines Tages, weil ich  
hungern hatte, irgend etwas geholt habe.“

Man muß man sich mal ansehen, wie es hier in Mittweida  
aussieht. Wir wollen nun ein paar Fälle berichten: Ein Jüngling  
hatte im Schuljahr ein paar Worte gemerkt, er wurde aus dem  
Haus geholt und man legte eine ganz gemeine Mißhandlung.

Der Erzieher R. schlug ihn mit einem Holzknüttel ein  
paarmal ins Gesicht und dann mußte er noch einige Stun-  
den, nur mit dem Hemd bedeckt, im Vorräum liegen.

Damit rühmt sich dieser „Heer“ jetzt noch und fragt noch manch-  
mal, ob er schon wieder einmal folge Dreiste bekommen hätte.  
Ein anderer anderer Robbeitsatz: Ein Jüngling kam bei der  
Arbeit ausgetreten, ohne sich abzumalen. Als er abends in sein  
Zimmer wollte, rief ihn ein gewisser Herr J. an, er sei zu Hause  
nicht lange, da konnte man sehen, wie dieser J. den Jüngling an  
der Kehle mirigte und im Au kamen vier weitere Erzieher und  
schlugen ihn an den Wangen, während J. ihn immer noch murgte.  
Jetzt haben ihn in eine Zelle geschickt, damit wir nicht leben  
können, was noch mit ihm gemacht wurde. Auch sind schon Fälle da-  
von, wo sich Jünglinge erhangen wollten. Erst jetzt haben wieder  
einige zum Stützpunkt geirriten, wurden aber immer wieder vor dem  
Stützpunkt gestellt. Wie lange soll das noch weitergehen?

Organisiert in den Fürsorgestellen den Widerstand gegen  
die Zustände durch Bildung revolutionärer Gruppen unter  
Führung des KJVD. Tragt die Antifaschistische Aktion in  
die Fürsorgeeinheiten.

### Antifaschistische Jugendkampfkolonnen

Da die Bildung Scholle (Halle) wurde eine Jugend-  
kampfkolonne der Antifaschistischen Aktion von 30 Jugendlichen ge-  
bildet, die eine gute Ausrüstung erhielten. Die Kampfkolonne führte  
sich mit dem Stützpunkt. Neben dem KJVD eine öffentliche  
Jugendversammlung durch Jugendleiter des Stützpunktes  
wurde, ebenfalls im Stützpunkt Olden und Norden gehalten.  
Der größte Teil der Jugendlichen ist nicht im KJVD organisiert,  
deshalb in den nächsten Tagen werden größeren Teil im Bezirk mehr  
über, so keine Jugendkampfkolonne der Antifaschistischen Aktion  
besteht.

Strikation den faschistischen Terror durch den wehrhaften Massen-  
kampf der jungen und erwachsenen Arbeiter. Macht die Betriebe  
rotz Hochburgern.

### Diebenwerda köhlt in den Betrieben vor

Der KJVD Diebenwerda des KJVD konnte in den letzten  
Tagen in vier Betrieben neue Betriebszellen schaffen. Das  
ist, welche große Möglichkeiten zum Einbringen in die Betriebe  
sind. Wo bleiben die anderen KJVD? Die entscheidende Aufgabe  
der Antifaschistischen Aktion ist die Mobilisierung der Jugend-  
kämpfer für den antifaschistischen Massenkampf.

# Kommunistische Jugend mobilisiert das Jungproletariat für die Antifaschistische Aktion gegen Faschismus

## Wir schaffen die rote Einheitsfront!

In den letzten Wochen haben die Nazifaschisten den Terror gegen  
die revolutionären Arbeiter ungeheurer verschärft. Jeden Tag wer-  
den Erwachsene und jugendliche Arbeiter und selbst Arbeiterkinder  
von den faschistischen Banden niedergeschlagen. Die Polizei des  
sozialdemokratischen Ministers Seevering wird aber nicht gegen die  
Nazifaschisten, sondern gegen die kämpfende Arbeiterklasse, gegen  
sozialdemokratische und kommunistische Arbeiter  
eingesetzt. Die Bourgeoisie führt alle Kräfte ins Feld, um den  
Widerstand der Massen gegen die Herrschaftspolitik, gegen die  
Ausrichtung der offenen faschistischen Diktatur zu brechen.

Selbst von bürgerlichen Zeitungen wird bereits vorgegeben,  
daß die Regierung von Papen-Schleicher den SA-Terror  
dazu benutzt, um die Verbotsgründe gegen die SPD  
und den KJVD zu erhalten. Die revolutionäre Jugendbewegung  
soll nach den Beispielen Italiens und der Balkanstaaten  
niedergeschlagen und auf das blutige unterdrückt werden.  
Die nationalsozialistischen Landesregierungen gehen bereits dazu  
über, die alligemeine Arbeitslosenpflicht für die Ju-  
gendlichen durchzuführen. Auch im Bezirk Halle-Merseburg

Kampf gegen den Faschismus abzuhalten. Die „Arbeiterjugend“  
schreibt:  
„Jetzt ist der Kampf um die Macht aus den Regie-  
rungsstellen in die Öffentlichkeit des Wahlkampfes ver-  
legt worden.“

Ein etwas seltsames Gedächtnis. Bisher haben alle die SPD-  
Führer in den Regierungskabinetten des sozialistischen Staates ge-  
handelt. Dort soll zum erstenmal die Idee des Faschismus durch den  
Stimmzettel „geschlagen“ werden. Die freien Gewerkschaften, SPD  
und KJVD werden nicht zum Kampf gegen den Faschismus eingeleit,  
sondern bemühen sich fruchtlos, jede ernsthafte Kampftat und  
die Bildung der roten Einheitsfront zu verhindern.

Es ist nicht nur der proletarischen Jugend die Frage, wie kann  
der Faschismus geschlagen werden? Wenn die Arbeiterklasse  
wird, so muß sie den Faschismus niederkämpfen. Dieses Ziel ist nur  
durch ernsthafte Kampf in den Betrieben, auf den Stempelstellen  
und in allen Arbeitsdienstlagern zu erreichen.

Gerade in den mittelständigen Kriegsbetrieben und auf den  
Gleisen muß jeder Angriff der Unternehmer mit der Aus-  
richtung von Kampftatungen des sozialistischen Staates ge-  
brandmarkt werden. Die Jungarbeiter und Erzieher müssen  
sich in den Betrieben geschlossen gegen alle Maßnahmen der  
Unternehmer zu Wehre legen.

Der faschistische Terror muß mit der Bildung  
von Jugendkampfkolonnen der Antifaschistischen  
Aktion beantwortet werden. Das ist die Antifaschistische  
Aktion, zu der wir die gesamte Arbeiterjugend aufrufen. Die Reichs-



Jeder Arbeiter trägt an seiner  
Mütze das Zeichen der  
Antifaschistischen Aktion!

mit der Arbeitsdienstpflicht in immer härteren Maße organisiert.  
Der Reichsleiter Heydrich konnte bereits im Radio den Plan der faschi-  
stischen Arbeitsdienstpflicht, entgegen der sich die Aufgabe stellt, die  
Millionennachkommen der Jungarbeiter für einen neuen Krieg zu bilden  
und sie zu Streikbrechergarden auszubilden.

### Der „Jungstahlhelm“ bringt die Parole: „Gen Ostland wollen wir fahren“

Die Organisation des Antimilitaristries von Weiten her wird  
erster mit je zuvor betrieben. Die Regierung von Papen ist bereit,  
mehrere Milliarden an die imperialistischen Siegermächte zu zahlen,  
die aus den Knochen der deutschen Arbeiter herausgeschunden werden  
sollen. Papen bemüht sich, ein Kriegsbündnis mit dem französischen  
Imperialismus gegen die Sowjetunion zu schaffen. Faschismus be-  
deutet Krieg.

In diesem Augenblick, wo die Regierung von Papen unmittelbar  
die faschistische Diktatur ausrufen soll, wo sie zu den unge-  
heuerlichen Schindungen gegen die Arbeiterklasse ausholt, tritt die  
SPD auf und bezeichnet wiederum die Regierung als das „kleine  
Uebel“. Die „Arbeiterjugend“, das Zentralorgan der SPD, schreibt:

„Was also unter Eintritten für Herrn von Hin-  
denburg damals ein Fehler? Keineswegs. Wir  
blühen in nicht für Herrn von Hindenburg, weil wir ihn  
für unseren Schwarmgenossen und gar für unseren Führer  
halten. Wir geben ihm unsere Stimme, weil wir in Folge  
der Uneinigkeit der Arbeiterklasse nur die Wahl hatten  
zwischen Hindenburg und Hitler... Hindenburg kann uns  
also politisch nicht enttäuschen, denn ein Reichsprä-  
sident Hitler wäre beieinem Kabinett von  
Papen nicht haben geblieben, sondern  
hätte eine Nazidiktatur in Deutschland er-  
richtet.“

Das bedeutet die Proklamierung dieser faschistischen Regierung  
als das „kleine Uebel“. Die SPD-Führung verurteilt die Jungarbeit-  
er durch die Bezeichnung auf dem Stimmzettel zum aktiven Massen-

### Jungarbeiter, Jungarbeiterin, SAler, Junggewerkschafter!

Willst du gegen den faschistischen Terror, um  
Arbeit, Brot und Freiheit kämpfen, dann reihe  
dich ein in die

### Jugendkampfkolonne der Antifaschistischen Aktion. Schafft die kämpfende rote Einheitsfront!

tagswahlen sind ein Teil der Antifaschistischen Aktion, unsere  
Führung des Reichstagswahlkampfes das heißt Massenkampf gegen Fa-  
schismus, Hunger und Krieg.  
Der Faschismus kann aber nicht geschlagen werden, wenn alle  
sozialdemokratischen, christlichen, kommunistischen und unorganisierten  
Jungarbeiter geschlossen um die gemeinsamen Forderungen kämpfen.  
Im Bezirk Halle wurden bereits mehrere Einheitsfrontgruppen  
der Arbeiterjugend geschaffen. In jedem Ort gilt es Kampfausschüsse  
der Arbeiterjugend gegen den Faschismus zu bilden.

Wir wollen keine Einheitsfront, nicht nur  
den Faschismus überwinden, sondern die  
rote Einheitsfront kann nur auf der Grund-  
lage der Massenmobilisierung der Arbei-  
terjugend zum Kampf um ihre Forderungen  
auf zu revolutionären Verteidigung des KJVD und aller  
verwirklicht werden. Wir rufen die Jungarbeiter  
revolutionären Organisationen gegen alle Verbotsmaßnah-  
men; das erfordert zugleich den aktiven Kampf gegen  
die Kriegsvorbereitungen und gegen die  
kauterlinische, nationalistische Welle.

Jetzt ist größte Notwendigkeit, um zu einem gewaltigen  
Vormarsch der Antifaschistischen Aktion zu kommen. Wenn die SPD-  
Führer erklären, daß der Kampf um die Wiederherstellung der Weimarer  
Verfassung geführt werden muß, so kann es für die Ar-  
beiterjugend nur einen Kampf um eine Republik  
geben, in der es keine Kapitalisten mehr gibt, den  
Kampf für ein freies sozialistisches Vaterland  
sind, hinein in den KJVD, die einzige soziali-  
stische Jugendorganisation.

### Kämpft gegen das Verbot des KJVD in der Stettin-Hofstraße

Die städtische Bourgeoisie, die mit am stärksten den Krieg gegen  
die Sowjetunion vorbereitet, hat den Kommunistischen Jugendver-  
band verboten und zahlreiche Funktionäre verhaftet. Die städtischen  
Jugendkommunisten haben eine vorbildliche antimilitaristische  
Arbeit im Haus und in den Betrieben geleistet.  
Sie organisieren die Kämpfe der Jungarbeiter gegen  
Faschismus und Unterdrückung. Der Arbeiterjugend soll  
durch das Verbot ihre Führung geradelt werden, um jeden Wider-  
stand gegen die Organisation des Antimilitaristries und gegen die  
unerbötliche Ausbeutung und soziale Unterdrückung zu verhindern.  
Das wird der Bourgeoisie nicht gelingen. Aber auch in Deutschland  
wird das Verbot des KJVD verurteilt.

Die deutsche Arbeiterjugend muß also gegen das Verbot des  
städtischen KJVD kämpfen. Neben dem Verbot, müssen  
in den Betrieben und Stempelstellen, gegen das  
Verbot Stellung. Verteidigt zugleich den KJVD gegen alle  
Anschläge des Faschismus. Hierin in den KJVD.

Alle Parteimitglieder sind an das Zentralorgan der KJVD,  
„Rote Front“, anzusprechen zu werden.

# Proletarische und wertfaktige Jugendliche wählen nur Kommunisten — die Liste 3

Montag, den 18. Juli 1932

Polizei kann den Hunger nicht stillen

M.A. Kroschke. Bei dem Gestrichen ist seit längerer Zeit ein „Hunger Adol“ oder als Hausdiener tätig, der sich mehrmals einbildet, schon im „Dritten Reich“ zu leben...

Nachdem die Stempelstellen Frankfurt und Rumort zusammengelegt sind, hat das Stempelamt sich in Koblenz befindet, ist ein Landhüter, wahrscheinlich als Aufsicht über die Stempelstellen, hinzugezogen...

Wenn auch die Kürzung diesmal noch nicht durchgeführt wurde, stehen die Erwerbslosen fast durchweg am Standpunkt, die Annahme der Unterfütterung zu verweigern, wenn der Witzig verläßt werden sollte.

Manfred erklären, daß auch die Polizeibeamten Hunger nicht stillen können, daß deren Anwesenheit im Gegenteil nur Empörung in den Reihen der Erwerbslosen hervorruft.

Mansfelder Kreise „Einheitsfront ist Quatsch“

In einer öffentlichen Versammlung der SPD in Hettstedt sprach der SPD-Reichstagsabgeordnete Biedermann. Der Versammlungsleiter war in der Weltweit von revolutionären Vorkämpfern besetzt.

Es wird nicht, daß sich Biedermann redlich bemüht, nicht über Tagesfragen zu sprechen und den Charakter der Bapen-Regierung möglichst zu verneinen.

Am Schluß bildeten sich trotz der vorgeordneten Zeit Disziplinierungsgruppen sozialdemokratischer und kommunistischer Arbeiter.

Gerücht. Der Tod der Frau Stephan. Auch nach dem weiter geführten Ermittlungen im Falle Frau Stephan, die von der Polizei in Haft genommen.

Heraus zum Massenaufruf!

Im Zeichen der Antifaschistischen Aktion findet am 18. Juli in Untereulental eine Einheitsfrontgebung statt. Demostrator durch die Orte Giesdorf, Unter- und Oberulental.

Die auswärtigen Ortsgruppen treten mit ihren Instrumenten und Spielmansüßen an. Antifaschisten heraus! Keiner darf fehlen!

Das vorbereitende Einheitsfrontkomitee.

Leitener Arbeiter schafft rote Klassenfront

M.A. Leitner. Am Freitag, dem 15. Juli, fand hier eine Arbeiterversammlung statt. Die Arbeiter, die sonst die Versammlungen der Nazis füllen, zogen es diesmal vor, nicht hinzuzutreten...

Wichtig wurde auf die Protesten eingegangen. Alles wurde von der Straße vertrieben. Selbst vor den Leuten wurde kein Halt gemacht, die vor ihrer Haustüre lagen.

Jeftentliche Versammlungen

Montag, den 18. Juli: Kroschke, „Deutsches Haus“, um 20 Uhr. Dienstag, den 19. Juli: Dienich, „Weißes Röhl“, um 20 Uhr. Jahn, um 20 Uhr. Döllingen, um 20 Uhr.

Vertikale, erscheint in Massen! Kampf in Antifaschistischer Aktion gegen Faschismus und Notverordnungsdiktatur.

Bitterfeld-Wittenberg Sind Arbeiter freiwillig für die Polizei?

M.A. Wittenberg. Einen unerhörten Übergriff leistete sich am 6. Juli, vormittags 9 Uhr, der Polizeioberwachmann: Bichholz, Wittenberg. Dieser Beamte stürzte sich auf zwei Arbeitende, die in ein Gespräch vertieft, am Arbeitsplatz standen, nachdem er sie 10 Minuten lang beobachtet hatte.



hatten. Als der eine Genosse erklärte, er wolle zunächst mitfahren, warum er mit zur Wache lade, bekam der Beamte, der sich nicht in Dienst befand, einen Wutanfall.

Am selben Moment zog er auch schon sein Seitengewehr heraus und schlug mit der flachen Hand auf den Kopf eines Arbeitenden. Der andere konnte sich 10 Minuten lang beobachtet hatte.

Weißentels-Zeit Die einzige Antwort: Heraus aus der Kirche!

M.A. Zeit. Die Verdrängung des von einem Reichsbeamten vertriebenen Strohens der Kirche in der Stadt Wittenberg.

1. Die Kirche und der Glaube darf nicht angegriffen werden.

Letzte Kurzmeldungen

Im Transformatorhaus vom Blich erschlagen. Am Großtagabend wurden heute das schwere Gemitter verdrängte Strohens der Stadtverwaltung herangezogen.

Weißentels. Der flüchtige Buchhalter seltsam. Der Buchhalter H. von der Weißentels Wohnungsbau-Gesellschaft, der nach Unterfütterung von Weisgelbden gestrichelt war, ist in Leipzig gefangenommen und nach Weißentels gebracht worden.

Reinburg. Ein gemeiner Streich. In der Schachtelung in Reinburg wurden einem Erwerbslosen zwei Schichten des Vorkostlagers verweigert.

Einig (Kreis Delitzsch). Im Reich ertranten. Bagetier Reich, der nicht tief ist, ertrank der Nahrung...

„Fenster zu und Straße frei!“ so lauten die Hüter der Ruhe und Ordnung durch die Straßen. Es ist kein Wunder, daß angesichts dieses Vorgehens der Polizei die Hausdiener immer freier und freier aufzutreten wagen.

Vertikale von Leitner, heraus zur öffentlichen Protestaktion am Montag, dem 18. Juli, abends 8 Uhr, im Gäßchen „Der Gehweg“. Keiner darf fehlen!

Nazi löst sich selbst an

M.A. Leitner. Daß die Nazis alle schwereremahnt hat, sagte folgender Vorkfall. Im Lokal „Zur guten Quelle“ haben einige Leitner-Einwohner am Mittwoch, unter anderem auch der Sohn des Oberleiters, die Nazis nicht anerkennen wollen.

- 2. Ueber Politik darf nicht gesprochen werden. 3. Eine politische Anmeldung zur Rede muß vorliegen. 4. Das Wort „Klassenkampf“ darf nicht verwendet werden. 5. Hoch und Rade darf nicht in der Rede verwendet werden. 6. Der Schlußsatz darf nicht „Auf Nichtwählern“ lauten. 7. Die Redezeit darf nur fünf Minuten betragen. 8. Der Vorkfall bleibt die Kontrolle über die Rede vor. 9. Die Grabrede muß schriftlich vorher abgegeben werden.

Es ist leibhaftig, daß angesichts dieser Forderungen die von der Nazis bereitwillig anerkannt nicht gemacht werden. Schmeißend gegen eine 400 Arbeiter und Frauen am dem Saal und Barren in geschloßener Lage vorbei, den Friedhof verließen.

Delitzsch-Torgau SPD-Führer sabotieren einheitliche Kampffront

M.A. Torgau. Aus Torgau vor den Heberäten der Nazis trat der Führer der Haltenbergs SPD-Disziplinierungsgruppe, um über den Schluß einer SPD-Veranstaltung zu sprechen.

Gegen dieses unerhörte Vorgehen erhoben die sozialdemokratischen Arbeiter den härtesten Protest. Die Arbeiter denken anbere als die Kommunisten ihre Grundrechte aufgeben.

Hast du schon einen Abonnenten geworben?

ein Heftbetrag von 3100 Mark. Die Weiterzahlung der Subskriptionsunterstützung ist dadurch ungewiss. Zur Heftung neuer Steuern kann sich das Stadtparlament nicht entschließen.